

angefügten Tabelle; und um es zu verstehen, braucht es 'nur noch sehr weniger Sätze.

e. Um der Mühe der Verwandlung überhoben zu seyn, die doch schon an sich selbst nicht groß ist, sind Tafeln im Druck erschienen, worin man gemeine Brüche schon in Decimalbrüche verwandelt findet. Davon sind Hrn. Hofrath Bucherers „Beiträge zum allgemeinen Gebrauch der Decimalbrüche, Karlsruhe 1795. in 8.“ zu empfehlen, worin der so eben erwähnte abkürzende Weg der Berechnung und Darstellung vorgezeichnet ist. Eine sehr geschmeidige Tafel für solche Brüche, deren Nenner 50 nicht übersteigt, finde ich in Hrn. Kamels „Système métrique etc. Lausanne 1808. 8.“ und lasse sie mit einer vorangehenden Erläuterung am Ende dieser Anleitung, nur wenig verändert, und mit einigen Halbierungsbrüchen vermehrt, abdrucken.

* §. 22.

Decimalbrüche sind schon längst bei den Wurzelaußziehungen üblich.

So ganz fremd kann doch das Verfahren in § 21. denen nicht seyn, die schon Quadrat- und Kubikwurzeln aus ganzen Zahlen gezogen haben, die bey der Ausziehung etwas übrig lassen. Man hängt Nullen an, setzt die Ausziehung fort, und bekommt Zehntel, Hundertstel *ic.* zu den Ganzen der Wurzel. Freylich ist dieses keine Verwandlung eines gemeinen Bruchs in einen Decimalbruch. Aber das Verfahren hat doch Aehnlichkeit und das Resultat besteht in Decimalbruchtheilen. Wollte man es, statt dieser, sogleich in Halben, Vierteln, Achteln; oder in Duodecimaltheilen, in Zwölfteln, 144steln haben, um allenfalls zu den Fußten die Rolle, Linien zu bekommen: